

Fragebogenerhebung Fortbildung

Erhebungszeitraum Mai / Juni 2011

Das Jugendhaus Kassianeum führte im Auftrag des Arbeitskreises Fortbildung (AKF) im Jahr 2011 eine Erhebung zum Fortbildungsverhalten unter den hauptberuflichen Mitarbeiter/innen der offenen und verbandlichen Jugendarbeit, der Jugenddienste, der Dachverbände der Jugendarbeit, der Fachstellen und des Amtes für Jugendarbeit durch. Ziel der Erhebung war es, wichtige Erkenntnisse für die künftige Planung von Fortbildungen für die Zielgruppe der Jugendarbeiter/innen zu erhalten.

Gefragt wurde in der Erhebung unter anderem nach dem Besuch von Fortbildungen, nach ihrer Planung und betrieblichen Regelung, nach Gründen und Hindernissen für den Besuch von Fortbildungen sowie nach gewünschten Themen und Zeiten für Fortbildungen. Ein eigener Punkt war auch die Teilnahme an Studienreisen, Netzwerk- und Arbeitskreistreffen.

Die Fragebögen wurden im Mai 2011 an 212 Personen verschickt, der Rücklauf betrug 66 %.

Download der gesamten Präsentation

Nachfolgend zusammengefasst einige Ergebnisse:

Allgemeine Daten:

- 59 % weibliche Jugendarbeiterinnen – 41 % männliche Jugendarbeiterinnen
- 72 % im Alter von 20 bis 39 Jahren – 28 % im Alter von 40 bis 59 Jahren und älter
- 50,7 % mit einem Abschluss der Mittelschule, Lehre oder Oberschule – 49,3 % mit einem Hochschulabschluss
- Bei den angegebenen Oberschulen überwiegen die nicht-pädagogischen bzw. nicht-sozialen Richtungen, bei den angegebenen Hochschulen machen die nicht-pädagogischen Richtungen 40 % aus
- 39 % arbeiteten in einem Teilzeit-Anstellungsverhältnis – 61 % in Vollzeit
- 36 % arbeiteten seit unter 1 Jahr bis zu 3 Jahren in der Jugendarbeit, 25 % seit 4 bis 6 Jahren, 39 % seit 7 und mehr Jahren

Fragen zur Fortbildung

- 29 % besuchten 2010 keine Fortbildungen – 71 % besuchten Fortbildungen
- Von den 71 % besuchten 63,27 % Fortbildungen im Jukas – 36,73 % nur außerhalb des Jukas. Diejenigen, die ihre Fortbildungen nur außerhalb des Jukas besuchten, nahmen vielfach an ganz speziellen Fortbildungen teil, die im Jukas nicht angeboten werden (z.B. psychologische und therapeutische Ausbildungen, Fortbildungen im Bereich Erste Hilfe, Brandschutz, Arbeitssicherheit, HACCP...)
- 54% konnten im Mai 2011 noch nicht einschätzen, wie viele Fortbildungen sie im Jahr 2011 besuchen würden
- Wenn es darum geht, wie man auf Fortbildungen aufmerksam wird, haben Broschüren / Falter nach wie vor den stärksten Stellenwert (genannt von 88 % der Personen), weit dahinter Internet (40 % der Personen) und Newsletter (37 % der Personen)
- Die meisten planen ihre Fortbildungen von Fall zu Fall (59 %) und finden eine Halbjahresbroschüre (52 %) am idealsten
- 65 % sagten, es gäbe in ihrer Einrichtung eine interne Regelung bezüglich des Besuchs von Fortbildungen – 35 % verneinten
- Die meisten besuchen Fortbildungen, um ihre beruflichen Kompetenzen zu erweitern, Aktuelles und Neues zu erfahren bzw. aus einer beruflichen Notwendigkeit heraus. Auch Erfahrungsaustausch mit anderen und das persönliche Interesse spielen eine große Rolle
- Bei den Hinderungsgründen wurden vor allem der Zeit- und Arbeitsdruck genannt, die Unabkömmlichkeit bei der Arbeit, Betreuungspflichten / Familie. Stark ist auch die Gruppe jener, die angaben, das Angebot treffe nicht ihr Interesse bzw. die ein fehlendes bedarfsgerechtes Angebot sahen
- Die Frage nach den konkreten Fortbildungswünschen füllten allerdings nur 61 Personen aus
- Februar, März, April, Oktober und November wurden als beste Fortbildungs-Monate genannt
- Die Teilnahme an Studienreisen ist kein Hinderungsgrund für die Teilnahme an Fortbildungen